



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)**

406 (3.9.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-353954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-353954)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-8. — Fernsprecher: Sammelnummer 2451  
Postfach-Konto Nummer 17598 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remagert Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft RM. — 40 Die 22 mm breite Colonelle: im Restemerk RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabat nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Beiträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Spor der N. M. Z. • Aus der Welt der Technik • Kraftfahrzeug und Verkehr • Die fruchtbare Scholle • Steuer, Gesetz und Recht • Neues vom Film  
Mannheimer Frauenzeitung • Für unsere Jugend • Mannheimer Reisezeitung • Mannheimer Vereinszeitung • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 3. September 1930

141. Jahrgang — Nr. 406

# Die Loslösung der Mandchurei

## Der Zerfall Chinas setzt sich immer weiter fort - Nankings fortschreitende Isolierung

### Die Einwirkung Moskaus

Telegraphische Meldung

London, 2. September.

Die Märfel sind gefallen: die Mandchurei hat sich von Zentral-China losgelöst. Der Herrscher über die drei mandchurischen Provinzen, der junge Marschall Tschang-Hsi-Üiang, Sohn des gestürzten nordchinesischen Diktators Tschang-Tschai-Schwei, hat endlich Farbe bekundet und sich offen an die Seite der Feinde der Nankinger Zentralregierung gestellt. Der Ministerpräsident des „reinen“ Chinas, der Marschall Tschang-Kai-Schwei, sieht auf die Weise seine Macht weiter zusammenschrumpfen. Zwar war auf Tschang-Hsi-Üiang nie Verlaß. Von dem Augenblick an, wo er an die Leiche ermordeten Vaters den Palast des Generalgouverneurs in Nankin bezog, hat er sich geübt, in allen engen Beziehungen zu Nankin zu treten. Doch bedeutete selbst diese fragwürdige und unsichere Einseitigkeit des Mandchener Herrschers eine mehr oder minder ernste Bedrohung der Position der Generale, die vom Norden aus die bemittelte Opposition gegen Nankin organisierten. Immer wieder ließen sie an die Rückendruck denken. Jetzt wissen sie aber, daß ihnen von der Mandchurei aus keine Gefahr mehr droht, ja, sie können sogar mit der Unterstützung durch die mandchurischen Truppen rechnen. Dadurch bekommen sie einen neuen Trumpf in die Hand, den sie gegen Tschang-Kai-Schwei auszuspielen werden.

Die Gefahr ist wiederholte sich, doch nicht auf eine neue Art. Noch vor wenigen Jahren war das Reich der Mitte in zwei Teile geteilt: in Süchina unter der Führung von Tschang-Kai-Schwei, dessen Generalstab zuerst in Nankin, dann nach der Eroberung des Peking-Tsching in Peking war, und in Nordchina, dessen Diktator der mandchurische Herrscher Tschang-Tschai-Schwei mit dem Sitz in Peking war. Nach dem Siege Tschang-Kai-Schweis über Tschang-Tschai-Schwei und dem Abzug des letzteren nach Nordchina, schien China vereint zu sein. Heute liegt in Peking, das jetzt Peking heißt, eine von Nankin unabhängige Regierung. An der Spitze dieser Regierung steht der Gouverneur der Provinz Schan, Wen-Hsi-Schun, und ihm zur Seite der „Archiduk“ Marschall Tschang-Tschai-Schwei. Und nun stellt sich zu ihnen noch der Diktator der Provinz Hebei und Sohn Tschang-Tschai-Schweis. Dieser heißt sich Tschang-Kai-Schwei vor einem ihm feindlich gegenüberstehenden Nordchina, nur mit dem Unterschied, daß damals Peking und Peking an seiner Seite standen und heute zu seinen Feinden gehören. Ja, es war damals kein anderer als Wen, der im entscheidenden Augenblick keine beständige Neutralität anwand und aus seinem Versteck in Schan mit unerschrockenen Kräften loszog, um das Schicksal des Kampfes zwischen von Süchina zu entscheiden. Diese Seiten sind heute längst vorüber.

Jetzt ist China wieder ein Trümmerhaufen, auf dem die Befehlshaber von einst sich breiten.

Dabei ist der Fall Tschang-Hsi-Üiang besonders lehrreich. Als er feierlich die Macht ergriffen hatte, sah er zunächst so aus, als denke er nicht daran, Folgerungen aus der Niederlage seines Vaters zu ziehen und sich der Zentralregierung in Nankin zu unterwerfen. In seiner Umgebung sprach man sogar von der Bildung eines unabhängigen Staates. Schließlich wurde in Nankin die Frage der Koordination gestellt: die Mandchurei gehörte China an. Tschang-Hsi-Üiang wurde in den Nankinger Staatsrat gewählt, womit der ganzen Welt demonstriert werden sollte, daß der Friede zwischen Nankin und dem übrigen China vollkommen ist.

Dieses Friedensbild währte nicht lange. Als die Zentralgewalt in Nankin zu zerbröckeln begann, wurde es still um die Freundschaft zwischen Tschang-Hsi-Üiang und Tschang-Kai-Schwei. Der schlaue Sohn eines schlaugen Vaters sah sich in aller Eile zurück zu Nankin und wartete ab. Er erklärte im Kampf zwischen Nankin und Peking seine Neutralität. Jetzt aber greift er doch in den Kampf ein — auf der Seite Peking.

### Ausländerprozeß gegen Moskau

#### Die Sowjetregierung zu 250 Millionen Mk. Schadenersatz verurteilt

Drahtung aus Londoner Vertreters  
London, 2. Sept.

Im Prozeß der Lena-Goldgrubengesellschaft, der größten ausländischen Konzession in Rußland, gegen die Sowjetregierung hat das Schiedsgericht nach wochenlangen Verhandlungen entschieden, daß die Sowjetregierung die Konzessionsgesellschaft an der Ausführung des Vertrages gehindert habe. Der Konzessionsvertrag von 1925 ist daher für aufgelöst erklärt und die Sowjetregierung als alleinige Partei zur Zahlung von rund 250 Millionen Goldmark verurteilt worden. Die Konzession bestand vor dem Kriege aus 80 Prozent der Silberproduktion und etwa der Hälfte der Kupfer-, Blei- und Zinkproduktion. Die Gesellschaft, deren Kapital nicht nur aus England, sondern teilweise auch aus Deutschland, Amerika, Frankreich und der Schweiz stammte, hat nach dem Vertrag von 1925 das Recht zur Ausbeutung von etwa 20 Prozent der Goldproduktion Rußlands, 80 Prozent der Silberproduktion und etwa der Hälfte der Kupfer-, Blei- und Zinkproduktion. Die Gesellschaft, deren Kapital nicht nur aus England, sondern teilweise auch aus Deutschland, Amerika, Frankreich und der Schweiz stammte, hat nach dem Vertrag von 1925 das Recht zur Ausbeutung von etwa 20 Prozent der Goldproduktion Rußlands, 80 Prozent der Silberproduktion und etwa der Hälfte der Kupfer-, Blei- und Zinkproduktion.

Inschießt nahezu 70 Millionen Mark für den Ausbau der Konzession.

Die als eine der besten ausländischen Konzessionen angesehen wurde. Der Gewinn betrug in den ersten drei Jahren etwa 15 Millionen Mark. Mit der Wende in der Sowjetpolitik, die zu dem fünfjährigen Plan führte, begannen die Feindseligkeiten.

ten der Sowjetregierung gegen die Konzession, die dieser schließlich das Arbeiten unmöglich machte. Nach den Bestimmungen des Konzessionsvertrages verlangte die Konzessionsgesellschaft die Einsetzung eines Schiedsgerichtes, wozu die Sowjetregierung sich zunächst auch bereit erklärte. Unmittelbar vor dem Beginn der ersten Sitzung, die in Berlin stattfinden sollte, zog jedoch die Sowjetregierung ihre Vertreter zurück und erklärte die Unterhaltungen für ungeschlüssig, da nach ihrer Ansicht der Konzessionsvertrag bereits durch die Verhandlungen der Konzessionen abgebrochen sei. Der Vertrag sieht jedoch ausdrücklich vor, daß ein Schiedsgericht auch ohne Teilnahme der einen Partei eingesetzt werden kann. Die Parteien hatten sich noch vor dem Anfang der Sowjetregierung geeinigt, daß Professor Richter von der Freidreier-Verkaufsstelle als Schiedsrichter fungieren sollte. Unter seiner Leitung wurden dann die Verhandlungen in London fortgesetzt, wo für die Vertragsgesellschaft der englische Anwalt Sir Leslie Scott erschien.

Das Urteil, das nunmehr aus gesprochen ist, hat naturgemäß zunächst nur akademische Bedeutung, da die Sowjetregierung es kaum annehmen dürfte. Die „Times“ meinen, es bleibe jetzt den Aktionären und Wainägern der Gesellschaft in den verschiedenen Ländern überlassen, alle Mittel zu versuchen, um auf die Sowjetregierung einen Druck auszuüben, der möglicherweise zu einer Anerkennung des Urteils führen werde, da die Moskauer Regierung so noch immer auf die Unterstützung des Auslandes Wert legt.

### Palastrevolution bei Hitler

Allgemein rechnet man damit, daß die extrem radikalen Parteien, Kommunisten und Nationalsozialisten, mit hartem Zuwachs in den neuen Reichstag einzeln werden. In Zeiten abnehmender Konjunktur und steigender Arbeitslosigkeit hat sich ihre Weizen gelöst. Namentlich für die Nationalsozialisten haben die Chancen ungewissheit gewährt. Die Desperadopolitik Hugendbergs hat ihnen unfreiwillige Zusatzerdienste geleistet. Was er gefürchtet, werden vermutlich zu einem großen Teil zu ernten. Der Ausfall der Reichswahlen und der Wahlen zum Berliner Stadtparlament war wohl eher als symptomatisch für diese Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung angesehen werden. Sie hat unfehlbar in den letzten Monaten einen mächtigen Aufschwung genommen. Der Suhrum war teilweise so hart, daß z. B. in Berlin die Anmeldungen zur Partei überfüllt gekürzt wurden. Man fürchtete offenbar, die Stimmkraft könnte durch ein zuweilen überfülltes Parteimitgliedsverzeichnis, das vielleicht ebenfalls gekürzt werden würde, wieder dekretieren würde, aber gekürzt als gekürzt werden. Die Nationalsozialisten geben auf Ganges im Hochstadium des Wahlsieges, auf den sie zählen, hat der hitleristische Innenminister Reich bereits die Vorbereitungen angeordnet, die keine Partei nach vollzogenem Kampf als Preis sichern möchte. Das ist einmal das Innenministerium im Reich und sodann vor allem das Reichsministerium. Auf diesem Wege hofft man, die Zellensbildung nach Moskauer Muster politisch nicht zum Ziele führt, das aber als politisches Machtmittel in die Hand zu bekommen.

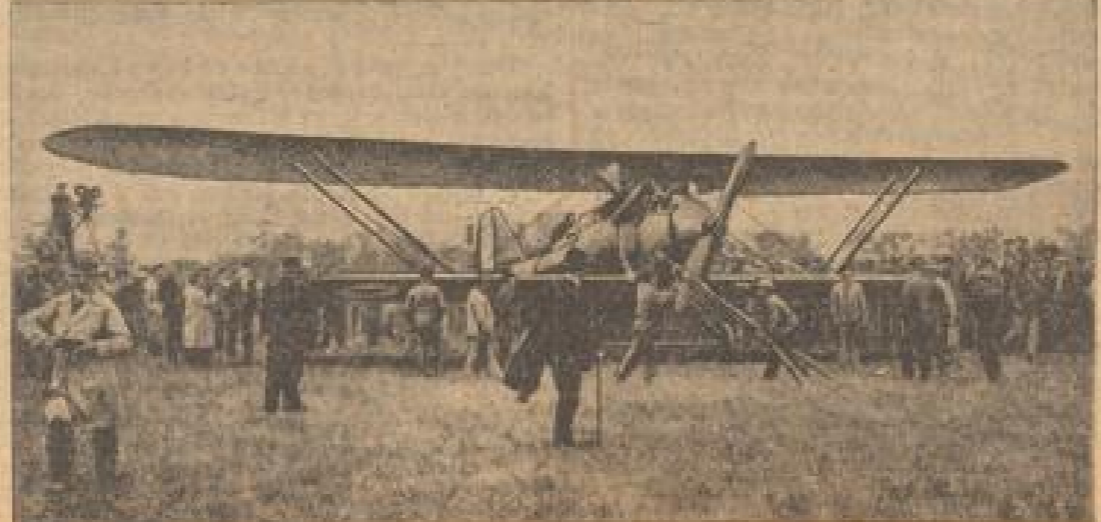
Warten auf dem Vormarsch ist die Hitlerbewegung aber nun von einer Krise heimgesucht worden, die allen offiziellen Verbindungsmaßnahmen zum Trotz, recht einschneidende Charakter hat und sich von den Kraftverhältnissen in anderen Parteiengebilden augenfällig unterscheidet. Die Rebellion der ähnlich wie eine Konfrontation militärisch geordneten Sturmabteilungen gegen die politische Leitung hat mit der Abspaltung der sogenannten „Revolutionären Nationalsozialisten“ nichts zu tun, die sich schon vor einigen Monaten unter dem Kommando Otto Straßers loszogen. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man geneigt sein, den gegenwärtigen Konflikt im nationalsozialistischen Lager lediglich auf Unstimmigkeiten vorwiegend materielle Natur zurückzuführen. In der Tat entsprang der Streit zunächst auch nur dritteligen Gegensätzen. Die Berliner SA-Mitglieder empörten sich gegen die Aussetzung des bisherigen Abgestimmten Obdels. Man verächtliche ihn und seine Vertrauensleute „Bourgeoisier“ Meinungen. Ein kommunistisches Abendblatt, das tagtäglich Enthüllungen über die Einnahmen und den luxuriösen Lebenswandel des Dr. Obdels und seiner engsten Freunde brachte, gab einfaß Del ins Feuer. Die Fraktionäre, im Bewußtsein ihrer Unantastbarkeit während des Wahlkampfes, begannen zu murmeln. Was brauchte Dr. Obdels einen Mercedes-Wagen, der unter Brüdern keine 20000 M wert war, dieselbst man bei hartem Geld die Haut zu Markte tragen mußte. Man sandte eine Deputation zu Hitler nach München, die aber verschlossene Türen fand. Damit war das eigentliche Signal zum offenen Aufstand gegen die „Konzernwirtschaft“ gegeben, der nun auch auf andere Gänge, so in Dietlin, Danzig und Oberschlesien, übergriff. Um ein Haar hätte die letzte große Kundgebung der Nationalsozialisten im Berliner Sportpalast abgeblasen werden müssen. Die Störtrupps, die sich auf dem Wittenerplatz zu einer Demonstration gegen Obdels und seinen Kabana versammelt hatten, konnten nur durch Inzuchtänderte aller Art bewogen werden, mit einstündiger Verpöschung den Saal zu übernehmen. Geschickter Regie gelang es noch gerade zur Zeit, einen Eklat zu vermeiden und nach außen hin den Eindruck der Geschlossenheit zu wahren. Die vorzeitige Behauptung der Parteileitung freilich, daß alles in schärfer Ordnung sei, wurde „schlagen“ durch den Heberfall auf das Parteibüro in der Hedemannstraße widerlegt.

### Der französische Ozeanflug

Drahtung unserer Pariser Vertreters  
Paris, 2. Sept.

Die französische Hauptstadt stand am Dienstag bis in die tiefen Nachtstunden hinein in feierlicher Bewegung. Der Gedanke an das Welingen des Ozeanfluges beherzichte alle Gemüter. Eine unübersehbare Menschenmenge füllte den Konfiterienplatz und die Straßenzüge vor den großen Zeitungsplätzen aus, um die durch Lautsprecher verbreiteten neuesten Meldungen entgegenzunehmen. Gegen 10 Uhr abends

sah es, die Flieger befanden sich noch 100 Kilometer von Neuport entfernt. Eine ungeheure Freude bemächtigte sich der Anwesenden. Bald lauteten die Nachrichten jedoch weniger zuversichtlich und der Sieg schien weniger nahe. Um 12 1/2 Uhr kam die erste schlechte Mitteilung, und mit Begeisterung aufgenommen wurden die Meldungen der Konfiterien, aufgenommen, daß Gode und Bellanie nach einem glücklich durchgeführten Flug in Neuport gelandet seien, wo sie zuerst von Lindberg begrüßt wurden.



Das Ozeanflugzeug „Fragozeichen“



Reichlich hat man in der Mannheimer Zentrale in voller Spannung die Gefahr erkannt, die sich hier ankündigt. Denn die Sturmkräfte, die in sechs hiesig organisierten Gruppen über das ganze Reich sich verstreuen, sind Werkzeuge in der Hand ihrer Kommandeure. Die aber wollen die bei ihren Vorkundungen herrschende Mißstimmung ausnutzen, um im verzerrten Licht auf die politische Welt zu werfen. Der Führer der Gruppe, der ja in der Partei nie zur Ruhe gekommen ist, teilt damit in ein neues Stadium. Nachdem es Oskar dahin gebracht hat, die Generale der alten Armee anzuschließen, wird er jetzt Sorge tragen müssen, daß ihm die Prätorianerhauptlinge nicht über den Kopf wachsen. Das politische Vorkundung ist damit in der radikalen Bewegung zu einem neuen Begriff geworden. Bei den nationalsozialistischen Sturmabteilungen und den Koffert-Komplexen verwickeln sich die Gruppen. Ganze Gruppen des Reichsverbandes sind zu den Nationalsozialistischen Überzeugungen. Umgekehrt erweisen sie nicht selten nationalsozialistische Abteilungen als kommunistisch völlig verkehrt. So muß beispielsweise der berüchtigte Koch-Befehl-Sturm aus diesem Grunde aufgelöst werden. Diese an allem bereite Jugend, die den Krieg im Kindesalter erlebte, die in der Bewilligung heranwachsenden den Zusammenbruch, die Revolution, den Rappaport, die Inflationsschrecke und all die schillernden Irrungen und Wirrungen sah, die zumeist ererbte ist und voll überfüllten Lebensdrang, auf die von links und rechts mit allen Verheißungen einwirkte wird, schwankt zwischen zwei Extremen und folgt schließlich denen, die ihr am meisten bieten. München und Moskau — die einen laufen hier durchgehend. Es ist kein Zufall, daß die kommunistische Zentrale in ihrem Wahlspruch den Arbeiter und die sozialistischen Zentren und vor allem das Wort „national“ westlich orientiert hat.

Wir diesmal ist es Oskar noch gelungen, den herausstehenden Sturm zu bekämpfen. Aber er hat den Frieden teuer erkauft müssen. Es blieb ihm, um die Rebellen bei der Bahne zu halten, unter dem Druck der bevorstehenden Wahlen keine andere übrig, als ihre sehr weitgehenden Forderungen zu bewilligen. Damit ist der Sturm vorläufig beigegeben, aber keineswegs beendet. Vielleicht wird man, wenn die Wahlkraft geschlagen, verfallen, der Oskar mit ihren Führern die Regel anzuwenden. Indes, es ist schwer vorauszuweisen, daß der Kampf dann auf der ganzen Linie erneut entbrennen wird. Aus dem Wahlschein im Frühjahr 1931 folgte der Zerfall und Zerfall. Wohl, daß die Dinge auch jetzt noch derselben Richtung freiden.

### Deutschland und Irland

Der neue deutsche Gesandte in Dublin

Dublin, 2. Sept.

Der neue deutsche Gesandte in Dublin, Dr. von Drey, hat dem Generalgouverneur sein Beglaubigungsbüchlein überreicht. Bei dieser Gelegenheit brachte er, wie die „Times“ meldet, zum Ausdruck, daß Beziehungen zwischen Deutschland und Irland seit Jahrhunderten beständen. Angehörig der irischen irische und deutsche Wirtschaft und die irische Landwirtschaftsstände und die deutsche Erfahrung aufs Möglichste. Er werde sich bemühen, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und die zwischen ihnen bestehenden Bande zu stärken.

In seiner Antwort an den deutschen Gesandten verhielt der Generalgouverneur, das irische Volk demüthete, was Deutschland zur Kultur und Zivilisation der Welt beigetragen habe. Insbesondere erinnerte er sich an die irischen mit Dankbarkeit der irischen, die von deutschen Gelehrten geleitet worden seien, um der Welt die Schönheit und den Reichtum der irischen Literatur bekanntzugeben. Plumer und Kuno Meyer hätten das Band zwischen Deutschland und Irland geknüpft, das eine dauernde wurde und der Fortschritt der irischen Sprache sei in hervorragender Weise der Arbeit der deutschen Gelehrten zu danken.

### Neugeordnetes Kronprinzenpalais

Von Oscar Die

Kal der Welt wird das Auge unheimlicher. Es sieht die Formationen aus Farben der Natur von Kal zu Kal einseitiger zusammen und hat die Beziehungen nach einem letzten Prinzip ineinander. Wenigstens geht es mir so. Die Zeiten, da das Auge von den Mischungen der Malerei abhänge war, sind vorbei, nun ist die Malerei selbst gar keine Mischung mehr. Das ruhende Auge ist zerfallen geworden. Ich probiere es einmal aus, ich gehe von der Schmelze direkt ins Kronprinzenpalais. Es ist in den Farben neu geordnet worden und schließt jetzt eines der letzten Maler für moderne Kunst. Ich lüfte die Leinwand, um mich zu verhalten, um die Kunst mit der Natur zu vergleichen. Ich finde eine unendliche Fülle von Subtilitäten, das Licht von ganz persönlichen Wegen, die die Natur im Kosmos der Natur einbezogen haben. Die Wärme ihrer Schönheit verführte ich immer mehr in das Beharrlich eigenmächtiger Vorstellungen, an deren Entwicklung ich nie mehr gelang sein müßte als an einer Antwort an die Wirklichkeit.

Wenigstens ist die beiden Fälle, die der ausgezeichneten Sammlung von Cori und gewöhnlich sind. Cori ist ein Beispiel in der Welt, die den er mit einem Temperament in Farbe sieht, das ganz sein Eigentum ist. Die Fälle rechts sind französisch, im Bild wie der Osten von Tunis wirkt gegen Cori's Jura wie eine derartigste Schönheit, nicht ein Sturm über die Natur, sondern eine Ruhe nach ihr. Was geschieht mir? Die französischen Impressionisten sind ja plüschig in dunkel geworden. Ein Bild wie Cori's Sommer, das in Feld und Baum vor Ozean sticht, ist ein nachgedunkelt wie ein alter Niederländer, dessen Sonne man kann noch aus der gelben Farbe herausfassen. Cori's Sommer — ich komme aus einer hellen Luft, sind die Impressionisten hinter mich zurückgelassen? Es werden die dunklen Fälle sein. Die Fälle sind in der letzten Zeit Cori's, in für keine Überwindung eine Empfehlung, am wenig-

## Deutscher Katholikentag 1930

Telegraphische Meldung

München, 2. Sept.

Das offizielle Programm des Deutschen Katholikentages 1930 begann heute morgen mit zwei Vorträgen. Als erster Redner sprach Vater Schreier, Bischof von Regensburg über das Thema: „Das katholische Bildungs- und Erziehungsideal und die modernen Erziehungsansätze“. Er kennzeichnete zunächst das katholische Bildungsideal, das humanistisch und realistisch zugleich sei. Mit einem Appell an die deutschen Katholiken, die große Verantwortung für die Fortentwicklung der Welt über sich annehmen, schloß der Referent.

Die zweite Rede hielt Vater D. Hieronimus Breitenstein, Bischof von Bamberg über die soziale Aufgabe der Kirche. Er sprach über die sozialen Grundlagen, Entwicklung, Aufbau und Weltanschauung der Kirche. Die Erkenntnis, daß Marx in grundlegenden Fragen geirrt habe, habe auch hier bereits ihren Niederschlag gefunden. Das Gesamturteil über die sozialen Grundlagen der katholischen Erziehungslehre lasse sich dahin formulieren, daß man über die Grundfähigkeit eines neuen Erziehungsansatzes durchleuchten solle. Man könne das Leben in den sozialen Kämpfen nicht nur schwarz in schwarz malen. Ein bedeutender Teil der Arbeiterjugend stehe ganz auf dem Boden

des ethisch begründeten Sozialismus, der aber die kommunistische Welt ignorierte. So sei der Sozialismus vom Marxismus in den Überalismus eingegangen.

### Konvent des Völkerrechtsverbands

Telegraphische Meldung

Newport, 2. Sept.

Der Konvent des Völkerrechtsverbands, an dem 200 Juristen und Wirtschaftler aus der ganzen Welt teilnehmen, wurde heute vormittag mit einer Sitzung des Rates eröffnet. Der ehemalige amerikanische Botschafter Davis hielt eine Rede, in der er erklärte, die Schaffung von Regeln für internationale Verhandlungen sei eine lange und schwierige, aber nicht unmögliche Aufgabe. Das Motto müsse sein: „Alle mit Welle“.

Der Konvent erörterte die Frage der Freiheit der Luft und der Meere. Für die Regelung des Luftverkehrs wurde ein internationaler Code auf der Grundlage des für den Handel zur See bestehenden vorgeschlagen. Die notwendige Stabilisierung der Luftfahrt wurde von allen Delegierten betont. Ein anderes Thema, das zur Erörterung auf dem Konvent gelangen wird, ist die Sozialversicherung zum Schutze der Arbeiter aller Länder.

### Polens neuer Gesandter in Berlin



Dr. Ossowski, der bisherige polnische Gesandte in Prag, wurde zum neuen Gesandten in Berlin ernannt. Als Nachfolger des bisherigen polnischen Gesandten Namen Kaul.

### Kabinettsitzung

Die Kabinettsitzung des Reichspräsidenten wurde heute vormittag in der Reichspräsidentenkanzlei in Berlin eröffnet. Die Sitzung wurde von dem Reichspräsidenten selbst geleitet. Die Tagesordnung umfaßte die Angelegenheiten der Reichsregierung.

### Ein neues Tagebuch Andreés gefunden

Das neue Tagebuch des Nordpolforschers Dr. Amundsen wurde in der Antarktis gefunden. Das Tagebuch enthält wertvolle Aufzeichnungen über die Expedition.

Der norwegische Gelehrte Doel erklärte, das entdeckte Tagebuch sei viel ausführlicher, als das von Dr. Horn gefundene. Die Schrift sei deutlich, und es scheint möglich zu sein, sie durch ein geordnetes Verzeichnis lesbar zu machen.

### Rechts- und linksradikal

Dreihundert unserer Berliner Nazis

Die sogenannten „revolutionären Nationalsozialisten“, die sich seiner Zeit unter der Führung Otto Straßers von Hitler trennten und sich selbständig machten, haben bekanntlich die Nazis ausgedehnt. Kommunistisch zu wählen. Jetzt kündigt der „Nationalsozialist“, des Organ Straßers, an, daß demnächst zwischen revolutionären Nazis und revolutionären Nationalsozialisten eine grundlegende Aussprache in den beiderseitigen Parteibüros eröffnet werden soll, an der sich führende Persönlichkeiten beider Lager beteiligen werden. Man will sich über das Thema „Nationaler Sozialismus oder internationaler Kommunismus?“ unterhalten.

Schon vor Jahren einmal, in der Zeit des Kampfes nämlich, ist auf Moskau ein Brief von den Kommunisten die Behandlung zu dem extremen Nationalismus hergeführt verurteilt worden. Damals war es Kaul, der sich dieser Aufgabe besonders widmete. „Der Nationalsozialismus“, so demerkt der „Vorwärts“, „marxistisch“.

### Explosion bei Krupp - 11 Verletzte

Telegraphische Meldung

Essen, 2. Sept.

In der Stahlwerkfabrik der Krupp'schen Gesellschaft ereignete heute früh bei der Fällung einer Form eine Explosion, bei der ein Arbeiter und zehn Arbeiter verletzt wurden. Nebenbei wurde die Verunfallten von Schrapnellern getroffen, zum Teil erlitten sie Verletzungen und Schürfwunden beim Abdringen von erhitzten Standorten. In der Hauptstraße handelt es sich um kleinere Verbrennungen. Sieben der Verunfallten befinden sich im Krupp'schen Krankenhaus, die übrigen konnten sich nach ihren Wohnungen begeben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ganz geklärt. Vermutlich ist es auf das Eindringen von Feuchtigkeit in die Gießform zurückzuführen.

### „Graf Zeppelin“ erneut aufgeflogen

Der Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am 17. Sept. zu seiner Deutschlandfahrt aufgefliegen.

### Was wird mit Diamond?

Telegraphische Meldung

München, 2. September.

Über die geistigen Vernehmungen des Diamond teilt die Kriminalpolizei mit, daß Diamond auf seine Kosten, die Ueberfahrt auf der „Ozean“ zu machen, verabschiedet, weil 40 Polizisten (!) ihn zum Schiff begleiten wollten. An Bord der „Ozeanland“ fuhr er dann unter dem Namen Nolan,



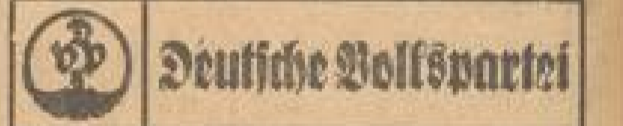
Jack Diamond

verriet sich aber durch Ausstellung von Scheid mit seinem wirklichen Namen. Nach München kam er mit einem auf den Namen John Thomas Diamond lautenden Paß mit dem Reichsamt Wuppertal. Er ist ertrunken über die ihm von der Wuppertaler Polizei zugesandte Bestätigung seiner Adresse aus Newport, daß seine Hand nicht mehr von ihm wissen wolle, da er es immer verstanden hat, dem Nachweis auf unmittelbare Beteiligung vieler ihm zu Last gelegten Verbrechern zu entgehen, obwohl sich sein offizielles Spionkonto auf die Ermordung des Harry Weber, der sich verweigerte, Bier von ihm zu beziehen, sowie auf die Aufhebung einer Verurteilung gegen die Sicherheit des Staates bezog. Die amerikanische Botschaft in Berlin läßt ihr Auslieferung abbrechen dagegen auch auf die Anklage, Diamond habe in Newport einen Rastenden ermordet.

Bei der hiesigen Kriminalpolizei ist ein Schreiben des amerikanischen Generalkonsuls eingetroffen, in dem erklärt wird, daß die amerikanische Behörden keinen Auslieferungsauftrag stellen werden. Die Kriminalpolizei hat demnach dem Konsul den Antrag in Berlin angefragt, ob sie Diamond ausweisen oder freilassen sollen.

### Selbstmord einer sechsköpfigen Familie

Chemnitz, 2. September. In Chemnitz, Oberlausitz, wurden gestern Abend der Ehepaar Karl Fischer, seine Ehefrau und die vier Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu neun Jahren in ihrer Wohnung ausverleitet. Die Angehörigen der Familie sind tot. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht geklärt.



Wir machen nochmals auf die morgigen Donnerstag im Ritz-Bühnenball der Roten Fronten aufmerksam. Das feierliche Gelingen wird der Beginn auf 8.30 Uhr festgelegt. Der Vorstand.

### Sommer in London

Von unserem Londoner Vertreter

Der Sommer ist in England die Jahreszeit, wo es nicht ganz so heiß ist wie gewöhnlich, und wo man in solch heißen Tagen nicht so viel vertragen kann. Die Sommerzeit ist in jedem Jahre ein paar wertvolle verstreute Wochen ruhiger Tage gibt; wenn dann, wie in diesen Tagen, die Sonne einmal kräftig brennt, sind die Engländer völlig unvorbereitet und leiden von einer beispiellosen Hitze. Anstatt Ruhe und Stille vor die Tür zu legen und Eiswasser zu trinken, läßt man in geschlossenen Räumen über die heißen Betten und reißt sich vor, daß jeder Tee trinkt. Und so werden alljährlich Tausende von Menschen an den Folgen einer ganz erträglichen Sommerhitze. So gar Jack Hobbs, Englands berühmtester Mann, erlitt einen Sonnenstich, nachdem er drei sechsstündige Stunden in der Sonne verbracht hatte.

Doch hier und da sind die Engländer zu bemerken. In einer Londoner Fabrik hat man den Arbeiterinnen erlaubt, im Badung zu arbeiten; ein Wasserbad im Weiden hat einen Tagelöhner mit dunklen Sonnenstichen erkrankt, wo man allerdings keine Eisgetränke, sondern nur Tee bekommt. Es gibt auch schon junge Leute, die es wagen, auf der Straße die Füße auszuwaschen, und Mädchen, die ohne Strümpfe gehen. In den kleinen Teichen der Londoner Parks ist nach jahrelangem Kampf das gemeinsame Baden erlaubt worden, mit dem Erfolg, daß die Badetage von früh bis spät überfüllt sind. Und man findet genug wohlhabende Leute, die im Freien übernachten. Die ältere Generation schließt die Köpfe und überbringt die Bettungsbedeckungen mit beschriebenen gegen die Verunreinigung der Betten. Doch die Prädilekt in England ihre Schweiß schon verlorene; noch ein paar helle Sommer, und niemand wird mehr auf die weißen Teiche hören, die glauben, daß man sich zur höheren Ehre der Moral einen Ausflug suchen muß.

In jeder schattigen Ecke ist das Wasser ihren gefährlicher als je. Man verliert schneller die Geduld, und es passiert mehr als in Zeiten normalen Wetters. Deshalb braucht man darüber ein Stück Gummis, das mitten auf einer Londoner Straße lagert. Es ist ein smarter blauer Bogen und auf dem hinteren Stüchlein, wo man gewöhnlich die Wohnung „Bordis, Bierabdruck“ liest, befindet sich ein rotes Dreieck mit der Aufschrift: „Achtung! Weiblicher Hausfrau!“ Diese Erklärung, die hiermit zur Aufmerksamkeit empfohlen ist, kommt einem dringenden Bedürfnis entgegen. Der geübte Fußler kann zwar auch ohne Warnung von hinten erkennen, ob ein Automobils von einer Dame gefahren wird, aber gelegentlich kommt diese Erkenntnis zu spät. Weibliche Fahrer können sich schwer an den Gedanken gewöhnen, daß es gewisse bunte Gegenstände gibt, die auch einem Blickpunkt gepunten, wunderbaren Reizens nicht Platz machen, und daß ein Kontrast auf der Straße selbst dem harmlosesten Kinde nicht werden kann, wenn er keinen Raum hat. Es ist angebracht, jede Hoffnung auf erzieherische Experimente aufzugeben, denn sie in das Wasser führen. Deshalb wird die Warnung im roten Dreieck, wenn sie allgemein aufgenommen wird, dazu beitragen, die Männerwelt auf ihren beschiedenen Platz zu verweisen.

Wie ein Produkt der Sommerhitze liest sich das Lehramt des Professors Turner, das jedoch im Allgemeinen der „Times“ veröffentlicht wurde. Mit Mühe erkennt man sich, daß Turner ein berühmter Altruist an der Oxford-Universität war und kürzlich im kalten Standesamt gestorben ist. Professor Turner, der auch ein Philosoph gewesen sein muß, hat sich in seinem Lehramt jede Trauerfeier völlig verweigert; seine Leiche soll in der Wissenschaft zur Verfügung sein. Seinen Freunden aber ist er durch die Tageszeitungen folgende posthume Botschaft hinterlassen: „Ich möge zu hoffen, daß es einige Leute geben wird, die ein Glas mit mein Gedanken trinken werden. Ich bitte sie, dies zu tun, wo und wie sie wollen, und ihre Getränke nach Wunsch zu machen; wenn sie aber wollen möchten, so möge ich es nicht hätte, so sage ich: laßt es heißen Bier sein.“ Der große Altruist wird eine glänzende Weiblicher haben; doch wir möchten glauben, daß sein Wunsch von seinen Erben erfüllt werden wird, die sich nicht zu seinem engeren Bekanntenkreis zählen können.



# Zum „Sterben der Säuglinge in Mannheim“

Von Dr. Dorothea Roth, Fürsorgeärztin beim Stadtjugendamt

Vor einigen Tagen wurden statistische Angaben über Säuglingssterblichkeit in diesem Blatt veröffentlicht. Der Unterstitzt wies sogar auf einen Vergleich der Säuglingssterblichkeit hin und erweckte so den Eindruck, daß es sich um eine plötzlich einsetzende Katastrophe handele.

Ein Blick in vergangene Jahrhunderte, ja nur Jahrzehnte, zeigt gleich, daß das Gegenteil der Fall ist. 1929 starben in Mannheim im ersten Lebensjahre 8 Kinder auf 100 Lebendgeborene; in früheren Jahrhunderten waren es etwa 25-30 u. d. d. h. von je 3 oder 4 Neugeborenen war ein schon im ersten Jahre dem Tode verfallen. Seitdem 1906 zuerst in Berlin, dann rasch auf andere Städte und Länder übergehend, planmäßige Säuglingsfürsorge betrieben wurde, trat ein unbedeutendes Minderwerden der Säuglingssterblichkeit ein.

In Mannheim starben 1915 noch 15 u. d. d., 1929 14 u. d. d., 1925 9 u. d. d.

Der Durchschnitt für Deutschland beträgt jetzt 8-9 u. d. d. In anderen Ländern sind die Verhältnisse nicht wesentlich anders; fast überall zeigt sich ein Abwärtstrend der Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten.

Selbstverständlich ist die Säuglingssterblichkeit zu einem großen Teil abhängig von der wirtschaftlichen Lage und dem kulturellen Wohl- oder Tiefstand der Familie; Pflege und Ernährung des Säuglings werden unumkehrbar ein Spiegelbild der Lebenshaltung seiner Umgebung sein. Daher die großen Unterschiede in der Sterblichkeit in den einzelnen Bevölkerungsgruppen und in den verschiedenen Gegenden des Reiches; z. B. betrug 1927 die Säuglingssterblichkeit in Hessen mit 6,8 u. d. d. nur etwa die Hälfte von der in Coerfelden mit 12,4 u. d. d.

Selbstverständlich geht auch bei uns die Säuglingssterblichkeit zurück, trotzdem sich die allgemeine wirtschaftliche Lage seit dem Kriege keineswegs gebessert hat. Wie ist das zu erklären? Ein e Knauer sagt auf den ersten Blick überzeugend: es werden ja jetzt weniger Kinder geboren, daher kann für das einzelne Kind besser gesorgt werden, und so sterben weniger. Allein eine genaue Nachprüfung der Zahlenangaben hat gezeigt, daß der Rückgang nicht allein durch den Geburtenrückgang erklärt werden kann.

Was hat sich seit 1906 also geändert? In Berlin wurde damals das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gesetz erlassen, die Reichsbehörde zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit; von da aus wurde durch Wort und Schrift Wanderberatern und Mütterberatungen, durch die Säuglingsfürsorge und -ernährung in die Bevölkerung getragen. Säuglingspflegerinnen wurden nach den modernsten Grundsätzen geschult. Durch wissenschaftliche Arbeit wurden die Ursachen der hohen Sterblichkeit und die Möglichkeiten ihrer Verhütung klar zu legen versucht. Regelmäßige Mütterberatungsstellen wurden eingerichtet, in denen jede Mutter sich folgenlos von hochfunktionierten Ratgeberinnen über die Verpflegung des gesunden Kindes belehren kann, in denen kranke Kinder unverzüglich der Behandlung durch den Haus- oder Kinderarzt angeführt werden. Im Lauf der nächsten Jahre überzog ein Netz von Mütterberatungsstellen fast alle Großstädte und viele Landkreise. In Mannheim wurde die Einrichtung 1912 eingeführt.

Die grundlegende Aufgabe aller Säuglingsfürsorge war zunächst, die Frauen der Großstädte wieder zum Stillen zu bewegen — eine Aufgabe, die man jetzt im Ganzen als gelöst ansehen kann, trotzdem leider noch manche Mütter sich durch ihre Arbeit vom Stillen abhalten lassen muß. Außerdem wurde für gute Kindermilch gesorgt, für die Fälle, in denen die natürliche Ernährung nicht möglich war. In fast jeder Stadt gibt es jetzt müttergünstig gewonnene Kindermilch von tierärztlich überwachtem Rindern. Die Fortschritte der Ernährungswissenschaften haben die Ernährung der Säuglinge durch die Säuglingsfürsorge in den letzten Jahren in den besten Umständen durch, daß der größere Säugling Gemüße braucht anhaltend der aufzuwachsenden Breite und Rinnlichkeit. Der Erfolg ist gewesen, daß die berühmte

„Sommersterblichkeit“ der Säuglinge, der Durchschnittsfall der heißen Monate, damals die Ursache für etwa 1/3 der Todesfälle, ganz erheblich zurückgegangen ist.

Weiter wurden die Mütter auf grobe Pflegefehler hingewiesen, die dem Säugling das Leben gekostet haben. Das gefährliche Mundanwischen ist aus der Mode gekommen; die sachkundige Behandlung des Nabels verringert die Gefahr an Blutvergiftung; durch leichtere Kleidung u. Bettung wird die Widerstandsfähigkeit der Haut erhalten — man denke nur an den gewickelten Säugling aller Zeiten! Die Städte und Länder setzen das Ihrige durch Schaffung moderner Kliniken, in denen die Kinderheilkunde, eine der jüngsten Zweige der Medizin, bald ungeahnte Fortschritte machte. Jetzt versteht man, manches kranke Kind zu retten, das früher unweigerlich dem Tode verfallen gewesen wäre.

Für die behauerten Kinder, die von der Mutter getrennt aufgezogen werden müssen, alle in erster Linie Unheilliche, wurden Säuglingsheimen, in den letzten Jahren auch die sogenannten Mütterheimen eingerichtet, in denen die Mutter ihrem Kinde mütterlich in den ersten Wochen die Wohlthat der Ernährung an der Brust bieten kann.

### Die Sterblichkeit der Unheillichen

Die noch nach dem Kriege erschreckend hoch war (in Offen 1924 noch 31 u. d. d.) führte zu weiteren Aufgaben: es wurde zur Pflicht des Staates, für diese Kinder ganz besonders anzusehen, ihre Unterbringung in den Pflegeheimen zu kontrollieren, sie regelmäßig zu überwachen — eine Aufgabe, die jetzt dem Jugendamt obliegt, und deren Erfüllung auch die Unheillichensterblichkeit schon weitgehend gesenkt hat. Leider haben es die Verhältnisse mit sich gebracht, daß jetzt nicht nur die Unheillichen, sondern fast 1/2 aller Kinder als fürsorgebedürftig angesehen werden müssen.

Trotz der ausgedehnten Fürsorgeleistung ist die Säuglingssterblichkeit noch nicht auf den wünschenswertesten Minimum angelangt. Die Parazerkrannten sind zwar, wie bereits gesagt, erheblich weniger geworden, doch gibt es immer noch Fälle, in denen eine Erkrankung verheerend gemein wird. Einen großen Raum nehmen bei den Todesfällen die Lungenerkrankungen ein, die sich meistens bei richtiger Pflege und rechtzeitiger Abberührung weiter einschleichen. Die Sterblichkeit an Infektionskrankheiten, die bei den Säuglingen allerdings nie

eine so große Rolle gespielt hat wie bei den Kleinkindern, ist etwas zurückgegangen.

### Über ein großes Netz, in Mannheim fast die Hälfte aller geborenen Kinder, geht schon in der ersten Lebenswoche zugrunde.

Diese „Frühsterblichkeit“ ist außerordentlich schwer zu durchbrechen, weil die zugrunde liegende Schädigung schwer zu erkennen und noch schwerer aus der Welt zu schaffen ist. Die Frühsterblichkeit trifft in erster Linie Mißbildungen, lebensschwache Kinder (Frühgeburten, Kinder geschlechtskranker oder an anderen Stellen erkrankter Mütter) und durch die Geburt geschädigte Kinder. Es und insoweit wir die Erwerbsarbeit der werdenden Mutter als lässigende Ursache betrachten können, ist noch nicht sicher, wenn auch Hausarbeit scheinbar eher als förderlich gilt als Unfähigkeit, in der Hausarbeit doch die Möglichkeit einer Schädigung nicht abzuschließen. Im Ganzen heißt die Frühsterblichkeit mehr ein Problem der Weiblichkeit und Schwangerschaftsrisiko als der Säuglingsfürsorge. Eine intensive Erfassung der Schwangeren, vor allem in den ersten Monaten, wäre vielleicht ein Weg zur Abhilfe.

Dem ganzen Gebiet der Fürsorge wird von Seiten immer wieder der Vorwurf gemacht, es verhalte, Unmögliches auf Kosten der Säuglinge zu erhalten. Für die Säuglingsfürsorge trifft dieses Urteil am allerwenigsten zu: sie will nur eine von anderen einfließen ganz besonders abhängige und gefährdete Altersklasse vor Schäden bewahren, damit sie sich entfalten kann als gesunder Nachwuchs für unser befruchtetes Volk.

Vom Selbst noch ein Wort über die Verhältnisse in Mannheim. Am 16 Stellen der Stadt und der Vororte werden

### wöchentliche Mütterberatungsstunden

abgehalten. Die Mütter werden gewogen, vom Arzt Ratsschläge über Pflege und Ernährung gegeben, kranke Kinder in ärztliche Behandlung überwiesen; bei regelmäßiger Beteiligung werden Stillzeiten bezogen, besonders als Prämien gewährt. Im Rahmen der Säuglingssterblichkeit und in den Besucherzahlen anderer Mütterberatungsstellen (1929 wurden sie von 87 502 Kindern und 3510 werdenden Müttern besucht) spiegelt sich die erfolgreiche Tätigkeit dieser Fürsorgeeinrichtungen wieder. Von einem irgendwie anfallenden „Säuglingssterben in Mannheim“ kann also nicht die Rede sein.

## Andrang zur Reichswehr

Ein Vater unserer Diarthe hatte sich infolge anderer künftigen Mitteilung, daß bei der für Baden reservierten 2. Kompanie des 14. (Bad.) Inf.-Regts. in der Meinung die Meldung von jungen Vätern so gering sei, daß man bei Fortdauer dieses Zustandes dazu übergehen müsse, aus Nichtadern auszunehmen, um Einstellung eines Neffen bewußt. Darauf ging dem Herrn vom Hauptmann der 2. Kompanie ein Schreiben zu, dessen Inhalt von allgemeinem Interesse ist.

Die Einstellungsmöglichkeit — durch den Verlust der Verträge außerordentlich — ist, so erwidert der Offizier, nach wie vor ganz gering. Es ist mir daher auch nicht möglich, auf die Einstellung Ihres Neffen zurückzukommen, da alle freien Stellen für die nächsten Einstellungstermine (1. Oktober und 1. April) besetzt sind. Unter Bezugnahme auf unsere Mitteilungen führt der Kompaniechef weiter aus: Ein Freiwilliger, mit dem die Kompanie wegen seiner Einstellung in Verbindung getreten ist, wird zu der als erstes stattfindenden ärztlichen Untersuchung nicht nach dem Standort des Truppenteils, zu dem er sich gemeldet hat, sondern in den seinem Heimort zunächst liegenden Standort. Diese Anordnung ist getroffen, um die u. U. sonst sehr weiten Reisen zu ersparen. Militäer werden diese trotzdem bei und

Rufen beanspruchen. Das trifft besonders für junge Leute zu, die im Westen des Reiches heimisch sind, da sich hier keine Standorte des Reichsheeres — bedingt durch die auslesungsmässige neutrale Zone — befinden. Sie lassen sich dann nicht vermeiden. Ist der Freiwillige tauglich, wird er zum Truppenteil, bei dem er sich gemeldet hat, zur wünschenswerten und sportlichen Prüfung bestellt. Damit hat er dann aber auch eine gewisse Sicherheit angenommen zu werden. Die ihm entstehenden Kosten sind nicht ganz vernachlässigbar. Bei dem jetzigen Verfahren, das leider nicht zu ändern ist, läßt es sich nicht vermeiden, daß diese Kosten ausbezahlt werden müssen. Die Angelegenheit ist schon oft erörtert worden, ohne daß es verheißender Gründe wegen möglich war, auf ein anderes Verfahren zu kommen.

Ein Motorradfahrer mit der Ehefrau schwer verunfallt. Gestern nachmittags ist in Käfersfeld auf der Kreuzung der Mannheimer- und Oberen Reichsstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorrad erfolgt. Dabei hat sowohl der Motorradfahrer, ein 31 Jahre alter Schloffer aus Bierheim, als auch seine auf dem Sattel mitfahrende Ehefrau einen komplizierten Unterleibschmerz davorgetragen, jedoch beide in das nächste Krankenhaus eingeliefert werden konnten. Ermittlungen über die Schuldfrage wurden sofort aufgenommen.

## Pflegebedürftiger Kinderspielplatz

Die vorbildlich angelegten modernen Kinderspielplätze haben den Bewohnern unserer Stadt den Sinn für dieser Art Anlagen geweckt. Damit ist zugleich der Blick für Unternehmungen geweckt. Die Bewohner der Gegend um die Humboldtschule kann man bei diesen mit Recht klagen hören, daß ihr Kinderspielplatz an der Ecke Gartenfeld- und Humboldtstraße sehr zu wünschen übrig läßt. Was den Kindern als Aufenthalt geboten wird, ist nur ein Sandloch, das einen sehr unheimlichen Eindruck hinterläßt. Die Spielumgebung ist tief unterirdisch. Der Sand liegt zum Kecker der Passanten, die sich dort häufige Schätze holen, auf dem Schwere. Die Anlage ist anscheinend ohne jede Beaufsichtigung, denn der Spielplatz ist mit vielen Steinen — sogar Backsteinen — unterlegt und eignet sich für die Kleinen durchaus nicht. Auch in allem ist der Platz, der ohne Unterbrechung ist und als Untergrund eine schwarze Bretterwand hat, als Spielplatz nicht zu empfehlen. Gerade dieser in einer so kinderreichen Gegend gelegene Platz kann etwas mehr Fürsorge beanspruchen.

## Così fan tutte?

Warum es alle so? Nicht alle, aber noch viele genug! Als ich gestern abend gegen 10 Uhr am Marktplatz vorbeiging, da wurde mir dies wieder so recht bewußt. Vor mir liefen ein Herr und zwei Damen her. Aus dem Gespräch konnte ich noch gerade die Worte der einen Begleitung erlauschen:

„Kommt, wir bleiben da; 's ruht bald.“

Ersichtlich war der Eindruck dementsprechend. Der Marktplatz und die angrenzenden Straßen waren mit Menschen gefüllt. Vorn am Rathaus standen zwei Autos mit Schupo. Inmitten im Rathausplatz fand eine politische Versammlung statt. Da hielten es die „politischen Anderen“ für angebracht, auch an deren Schluß zu warten, um ihr „Votum“ an den „Mann“ zu bringen.

Sie hatten hier überhaupt keinen Wunsch. Sie standen festgemurzt auf dem Platz, um — wie es im Märchen heißt — der Dinge zu barren, die da kommen sollten. Wer sich aber in Gefahr befiel, kommt dem um. Es ist nicht gut, der

## Polizei die Arbeit zu erleichtern.

Wenn alle Ordnungsliebenden, die politische Ereignisse nicht mit Messer und Faust ansprechen haben wollen, sich von solcher Unkeuschheit fernhalten, ist für die Polizei die gesamte Sachlage wesentlich erleichtert. Denn dann sind bedeutend weniger Personen anzuweisen.

's ruht bald! Die das die Reugerde führen macht! Man sollte ebenfalls von Anstrengungen auf ein Preisausreiben verzichten, wie man unangenehm die Reugerde bekämpfen könnte.

\* Verhaft beim Überqueren des Fährdamms! Gestern nachmittags lief auf dem Fährdamme eine 55 Jahre alte Frau aus Unachtsamkeit gegen einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 1, wobei sie von dem vorderen Gondelgriff der Plattform erfasst und an Boden geschleudert wurde. Die Verunglückte, die eine erhebliche Kopfverletzung erlitt, wurde dem nächsten Arzt angeführt.

## Keine Biersteuer in Kaiserhäusern

\* Kaiserhäuser, 28. August. In der gestrigen Stadtratsitzung fand u. a. ein Antrag des Bürgermeisters zur Debatte, zur Deckung eines Defizitbetrages von 4 Millionen Mark die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli in Kraft zu setzen. Laut der die Bier- und Schaumweinsteuern erhöht und eine Abgabe eingeführt werden soll. Der Stadtrat lehnte den Antrag einstimmig ab.

## Schluß des redaktionellen Teils

Advertisement for Dobermann and Dobermann's Klippstanz. Text: Haben fast immer Ihre Ursache in dem Übermaß an Magnesium. Durch Kalium-Natron wird das Öl schnell behoben. Sie werden erlöst von der guten Wirkung. Verlangen Sie ausschließlich Kalium-Natron in großer Original-Packung. Nichts anderes garantiert, niemals fälschen. In den meisten Apotheken. Rezept gratis. Arnold Heide, Wetzlar, D. 79.

# HORCH 8 in Qualität und Preis weit voraus!

## Die NEUEN Preise:



- 4-5-sitzige Limousine . . . . . Mk. 8750
  - 4-5-sitziges Kabriolet . . . . . Mk. 9840
  - 7-sitzige Pullmanlimousine
  - Normalausführung . . Mk. 10800
  - Sonderausführung . . Mk. 13800
- Alle Preise ab Werk

Horchwerke Aktiengesellschaft











Zur Reichs-Mündelsicherheit

Die im Laufe der letzten Jahre des letzten verflochtenen Jahres, so ist vor allem die Schaffung einer einheitlichen...

Es liegen zwar die Maßnahmen gerade der letzten Wochen und nicht vor. Man gewinnt jedoch den Eindruck, daß die...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur AG. Dresden

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Größere Anternehmungslust der Spekulation

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Frankfurt freundlicher

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Berlin weiterhin freundliche Grundstimmung

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Railverkehr Hofenverkehre im August

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Rapierfabrikation der französischen Unionfabrik

Die Reichsministerien des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Berliner Devisen

Table with columns for Devisen (London, New York, etc.) and their respective exchange rates.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, including stock prices, exchange rates, and commodity prices.

Terminnotizen (Schluß)

Table containing futures market data, including prices for various commodities and financial instruments.







Offene Stellen

Vorzügliche Existenz

Geldlose u. Engel, beide 1. bzw. 2. Klasse... Vorzuglich nicht erforderlich... 702

Gute Existenz

geboren, durch Kauf eines kleineren Geschäftes, besonders für Schneider geeignet... 706

Fleißige, ehrliche

Frauen

mit guter Garderobe für sofort gesucht... Vorstellung mit Ausweis Donnerstag... 706

Mitarbeiter

mit 2000 Mark bar, früher selbst, gut... 707

Stellen-Gesuche

34 Jahre alt, in Hauswirtschaft od. Feld... 708

Gewandtes

Sorvierfräulein... 710

Tücht. erf. Hausfrau

mit 6000 Mark bar... 710

Fräulein

mit langjähr. Beruf... 711

Miet-Gesuche

3-5 Zimmer-Wohnung... 720

Vermietungen

7 Zimmer-Wohnung... 720

Schöne 4 oder als 3 Zimmer-Wohnung... 720

3 Zimmer - Wohnung... 721

Schöne Wohnungen 2 u. 3 Zimmer u. Küche... 722

1 ev. 2 Zimmer u. Küche... 723

Werkstatt... 723

Schöner Laden... 723

Part-Räume... 723

Arbeiter

ab. entl. nach Beruf... 702

Selbständiges Mädchen

(nicht unter 20 Jahren)... 710

PELZ-KUNST. S3,13

hat neurenoviert!



Ich empfehle daher mein reichhaltiges Lager... Pelzmäntel nach neuesten Modellen... 702

Ich gestatte mir hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, daß in der Maß-Abteilung meiner hiesigen Filiale eine Personalveränderung vorgenommen wurde... 702

Nicht Stillstand, sondern Steigerung meiner Leistungen im Dienste meiner werten Kunden ist mein höchstes Prinzip.

Mein Haus, das seit über 40 Jahren besteht und mein Ruf und Geschmack, der international als erstklassig bekannt ist, gibt Ihnen die Gewähr und das Vertrauen... 702

Ich habe mich in jeder Weise der heutigen Wirtschaftslage angepaßt. Bitte erweisen Sie mir den Gefallen und überzeugen Sie sich von dem Inhalt dieser Annonce... 702

„Beim wirklich erstklassigen Schneider seine Garderobe anfertigen zu lassen ist kein Luxus, vielmehr eine geschäftliche und gesellschaftliche Notwendigkeit.“

Josef Goldfarb, Mannheim, M1,2a beim Schloß - Telephon 33923

Vermietungen... 720

Neubau Neckarstadt - Ost 3-4 Zimmer-Wohnungen... 721

Sep. gut möbl. Zimm.... 722

Wer sucht gemütl. Heim?... 723

Schön möbl. Zimmer... 723

Automarkt Opel... 723

Schön möbl. Zimmer... 723

Immobilien... 720

Haustausch Mannheim-Heidelberg... 721

Villen... 722

Verkäufe... 723

N.S.U. Pony... 723

Beckstein-Filip... 723

Gut erhalt. Kleider... 723

Hecker-Motorrad... 720

Unterricht... 721

Englisch Französisch... 722

Wer gibt Unterricht in Plakatzeichnen etc.?

Geldverkehr... 723

5-10 Mille... 723

Geld-Verkehr... 723



Sonderzug

der „Neuen Mannheimer Zeitung“ nach Schwetzingen zum

Mannheimer Tag

Durch besondere Abmachungen mit dem Verkehrsverein Schwetzingen und der Reichsbahndirektion sind wir in der Lage, allen Freunden unserer Zeitung zum Besuch des „Mannheimer Tages“ in Schwetzingen am Sonntag, den 7. September

äußergewöhnliche Vorteile zu bieten.

Eine Teilnehmerkarte, die spätestens bis Samstag, den 6. September, vormittags 10 Uhr, in unserer Hauptgeschäftsstelle zu lösen ist, kostet

nur 1 Mark

Sie berechtigt zur Benutzung des Sonderzuges Mannheim-Schwetzingen und zurück in der III. Wagenklasse, sowie zum Eintritt zu den Veranstaltungen in Schwetzingen laut nachstehendem

Programm:

- 13-18 Uhr: Führungen durch den Schlosspark
15-16:30 Uhr: Promenaden-Konzert unter Beteiligung Mannheimer Gesangsvereine
ab 15 Uhr: Mannheimer Volksfest in der Wildnis
17 Uhr: Offizielle Begrüßungsfeier mit Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Heimerich-Mannheim u. Bürgermeister Dr. Trautmann-Schwetzingen
20-22 Uhr: Grosse Schlossartenbeleuchtung mit Einschluß der Moschee und grosses Höhenfeuerwerk

Der Sonderzug fährt ab Mannheim 14 Uhr von Bahnsteig 5. Die Rückfahrt erfolgt ab Schwetzingen um 23 Uhr. Ankunft in Mannheim 23:15 Uhr. Zur Rückfahrt kann auch jeder andere fahrplanmäßige Zug benutzt werden.

Der Verkauf der Teilnehmerkarten beginnt Donnerstag nachmittag 2 Uhr in unserer Hauptgeschäftsstelle R 1, 4-6. Der Sonderzug verkehrt nur bei genügender Beteiligung. Wir bitten deshalb um recht zahlreiche Teilnahme und frühzeitige Eintragung

Verlag der „Neuen Mannheimer Zeitung“ Mannheimer General-Anzeiger

